

Grünberger Wochenblatt.

—→→→ Zeitung für Stadt und Land. ←←←

47ter

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:
Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Aus Mangel an Raum können wir heute leider nur das Verzeichniß der Herrn Geschworenen publiciren. Die Verhandlungen von allgemeinerem Interesse gedenken wir unsern geehrten Lesern in nächster Nummer mitzutheilen.

Montag, den 3. Juli c. Die heutige Schwurgerichts-Sitzung wurde vom Vorstehendem, Kreis-Gerichts-Director Gramer, mit einer kurzen Ansprache an die Geschworenen eröffnet. Als solche waren folgende Herren geladen: Tuchfabrikant August Bruck, Apotheker Heinrich Dräger, Kaufmann August Förster und Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Carl Friedrich Weiß aus Grünberg, Freigutsbesitzer Hermann Bothe aus Groß-Lessen, Rittergutsbesitzer Joseph Gobbin aus Schertendorf, Bauergutsbesitzer Ernst Buchwald und Bauergutsbesitzer Heinrich Ernst Conrad aus Eckersdorf, Wassermüller Herrmann Kurke aus Nieder-Buchwald, Rittergutsbes. Bruno Rübiger aus Hermisdorf, Rittergutsbesitzer Alexander Nothe aus Nimbsch, Kammerer Feodor Hänisch und Maschinenmstr. Herrmann Hildebrandt aus Neusalz, Dr. med. und Sanitäts-Rath Nieseberg aus Carlsath, Rittergutsbesitzer Graf Magnus Schack aus Döringau, Herzoglicher Generalpächter Reinhold Schulz aus Lindau, Färbereibesitzer August Deussen, Justiz-Rath und Rechts-Anwalt Ludwig Elsholz, Königlich Postmstr. Theodor Haman, Fabrikbesitzer Carl Harmuth, Gymnasial-Oberlehrer Carl Köppler, Apotheker Aurel Rosenthal, Werkführer Friedrich Schüssler, Kaufmann Joseph Stolzen und Banquier Ferdinand Wiefenthal aus Sagan, Gutspächter Otto Merres und Inspector Eduard Reimann aus Dittersbach, Rechts-Anwalt Julius Baum, Rentier Arnold Nerretter und Rentier Schwerdfeger aus Freistadt. Von diesen erschienen jedoch nur 29, da der Postmeister Haman wegen Krankheit ausgeblieben war.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg. Wie uns mitgetheilt wird, ist der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn die Concession für die projectirte Linie Breslau-Naudten vom Handelsministerium nun endlich in sichere Aussicht gestellt worden und wird damit dann auch die Frage der Weiterführung der Linie Glogau-Grünberg-Rothenburg nach Stettin ihre Erledigung finden, da, wie bekannt, die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn nur für den Fall in Bezug auf die letztere Linie den Wünschen des Handelsministeriums nachkommen zu können erklärt hat, wenn ihr die Concession für Breslau-Naudten erteilt werden würde. Daß gerade diese Concession für die Bahn von der weittragendsten Wichtigkeit ist, zeigt ein Blick auf die Karte, der darüber gelehrt wird, daß die kürzeste Verbindung zwischen Breslau und Stettin in der Folge die Linie Breslau-Naudten-Glogau-Grünberg-Rothenburg-Küstrin-Stettin sein wird. Mit den Vorarbeiten für Breslau-Naudten wird begonnen werden, sobald die definitive Concession vorliegt.

— Die Eisenbahnbrücke bei Költzsch auf der neuen Eisenbahnlinie zwischen Weutchen und Neusalz, welche im Frühjahr

durch das Hochwasser weggerissen worden war, ist nunmehr wieder völlig hergestellt und dadurch wiederum eine Unterbrechung unserer Bahnlinie beseitigt worden. Die Brückenprobe hat bereits in Gegenwart der technischen Beamten der Bahn zur Zufriedenheit stattgefunden.

|| Neusalz, 30. Juni. Gestern feierte Herr Kaufmann W. Klossmann hier selbst sein 50jähriges Bürgerjubiläum bei völlig rüstiger Gesundheit. Der Jubilar wurde zu diesem Ehrentage von den Spitzen der Stadt beglückwünscht.

X Glogau. Der französische Kriegsgefangene Levese wurde hier am Sonntag Nachmittag vom Wachtposten erschossen, als er eben im Begriffe war, zu entfliehen. Derselbe soll zur Strafe ohne alle militairischen Ehrenbezeugungen und ohne Zuziehung des Geistlichen beerdigt werden, wie allen Gefangenen zur Warnung mitgetheilt worden ist.

Politische Umschau. Oesterreich.

— Reichskanzler Graf Beust hat einen kleinen parlamentarischen Sieg errungen. Er sagte der in Wien versammelten Delegation des Reichsraths, daß Alles gut stehe, daß sogar seiner Ueberzeugung nach die Beziehungen zu Rußland sich immer mehr zum Guten gestalten würden, und so erhielt der Leiter der Geschichte Oesterreichs von der dankbaren Kammer den gesammten Stat für das Auswärtige genehmigt. Graf Beust kann zufrieden mit seinen Erfolgen sein. Ihm wird die Sache doch leichter gemacht, als seinem großen Vorbilde, dem Deutschen Reichskanzler.

— Im österreichischen Herrenhause hat Graf Hohenwart eine unzweideutige Erklärung zu Gunsten der Verfassung abgegeben; die Verfassung, sagte der Ministerpräsident, sei der unangefochtene Boden für die Grundlage des Rechts eines Staates. Da diese Erklärung mit einem gewissen Glorietönen gegeben wurde — denn die seit langer Zeit abwesenden Erzherzöge und die seit Verathung der confessionellen Gesetze ferngebliebenen Bischöfe wohnten der Sitzung bei —, so legt die Regierung dieser Erklärung augenscheinlich einen großen Werth bei, zumal sie in einem Augenblicke erfolgt, da die Ausgleichsverhandlungen mit den Tschechen beendet sein sollen. Ob die Deutschen sich durch dieses Zugeständniß an die Verfassungspartei befriedigt erklären, muß abgewartet werden; es wird aber vor allem die Frage aufzuwerfen sein, wie der Graf Hohenwart sein Streben im Sinne der Selbstständigkeit der Nationalitäten mit der Verfassung in Einklang bringen will.

Frankreich.

— Die Wahlen haben eine vollständige Niederlage der monarchistischen Parteien gebracht, die nur etwa zehn Candidaten durchsetzten, während der größte Theil der Gewählten den Listen der gemäßigten Republikaner und nächst diesen denen der radicalen Republikaner angehört. In Paris hat sich das Resultat nach den neuesten Nachrichten so gestaltet, daß sechs Gewählte der radical-republikanischen Partei und 15 der vereinigten

monarchisch-republikanischen Vereinigung angehört, welche Thiers wohl in allen Fragen außer der Thronfrage unterstützen würde. Der Sieg der 6 Radikalen in der Hauptstadt, unter ihnen vor allen Gambetta, giebt den deutschen Correspondenten in Paris viel zu denken. Er beweist, meint ein solcher Berichterflatter, daß die Commune in Paris noch viele Spuren hinterlassen hat. Denn auch die von den leichtgläubigen Franzosen so beifällig aufgenommene Rede Gambetta's läßt den Dictator erkennen, dem die Republik zum Dogma geworden, welchem sich selbst das allgemeine Stimmrecht beugen muß. Kraft dieses Dogmas hat er seiner Zeit die unbeschränkte Gewalt an sich gebracht und eine ganze Classe von Staatsbürgern des Stimmrechts beraubt, Kraft dieses Dogmas wird er ein bedenkliches Störungselement in die Nationalversammlung bringen, welches zum gegebenen Zeitpunkt für Thiers und die Ruhe des Landes verhängnißvoll werden könnte. — Das ist, so wahr es auch sein mag durchaus nichts Neues, und jeder Unbefangene, der die Franzosen einigermaßen kennt, mußte sich dasselbe schon längst sagen. Die unruhigen Elemente sind mit der Commune noch lange nicht besiegt, und der jetzige Zustand, welcher verhältnißmäßig ein ruhiger genannt werden kann, ist nicht entstanden durch irgend eine kühne, energische That der Regierung, sondern nur durch das Vermitteln, das Geschehenlassen, welches das Programm des Herrn Thiers bildet. Gambetta scheint der Mann, welcher diesem Programm ein Ende machen, welcher Thiers zu offenem Farbekennen, zu Thaten drängen wird, und es fragt sich, ob der Chef der Regierung ihm Stand halten kann.

— In Paris sind die Kriegsgerichte noch immer nicht in Thätigkeit. Man beabsichtigt, die Verurtheilten, deren Zahl sich auf 27,000 bis 28,000 belaufen wird, nach Neukaledonien zu deportiren. — Das Hauptinteresse der Bevölkerung bildet noch immer die Anleihe von 2½ Milliarden Franken. In der Sitzung der Nationalversammlung vom 20. Juni, in welcher der bezügliche Gesetzesentwurf einstimmig angenommen wurde, legte Thiers die finanzielle Lage Frankreichs dar. Nach seiner Ansicht kann Frankreich „würdig und mannhaft die ihm auferlegten Lasten tragen“. Die durch den Krieg und die Anleihe verursachten Mehrausgaben will der alte Schutzöllner vornehmlich durch Eingangszölle decken, deren Ertrag er auf 420 Millionen Frank's berechnet. Großen Beifall erntete er bei den Deputirten, als er den vielmonatlichen Widerstand der Stadt Paris gegen die Deutschen guthieß. „Es war ein großes und nütliches Werk, welches Europa in Staunen setzte und daher die etlichen hundert Millionen, die es gekostet hat, nicht bedauern läßt.“ Gleiche Zustimmung wurde ihm, als er erklärte, bei den Ausgaben für Heer und Flotte, welche die Bürgerschaft für die gegenwärtige Ruhe und zukünftige Größe Frankreichs wären, keine Verminderung gestatten zu können.

— Aus den Berichten über die große Revue, welche Thiers bei Paris abgehalten und an welcher die französischen Blätter sich noch immer berauschen, wird von einzelnen böshafte englischen Blättern darauf hingewiesen, daß zwei Umstände dabei bemerkenswerth gewesen seien: einmal, daß kein Officier einer fremden Macht dem militärischen Schauspiel beigewohnt, andererseits, daß Herr Thiers keine Rede gehalten. Dem alten redseligen Herrn mag das auch sauer genug angekommen sein. Das glänzende Bild, welches ihr Staat den Franzosen seit der Anleihe und der Revue wieder bietet, hat übrigens auch seine Rehrseite in der großen Steuerlast, welche den Franzosen aufgebürdet wird. Neue Steuern auf Spinnstoffe, besteuerte Fischerei-Erlaubnißscheine und ähnliche Steuerprojecte, mit denen sich die Nationalversammlung jetzt beschäftigt, scheinen denn doch dazu angethan, den allgemeinen Enthusiasmus ein wenig zu dämpfen, obgleich die Hilfsquellen Frankreichs solche Steuern allerdings nicht unerschwinglich erscheinen lassen.

— Die Regierung scheint sich über die in der Zukunft liegende Gefahr klar zu sein. Trotz der zahlreichen früheren Verhaftungen dauern die Einkerkelungen noch immer fort,

und ebenso sind die Hausdurchsuchungen nach Waffen und Munition noch immer von Erfolg begleitet. In einer Kirche wurden erst vor einigen Tagen 20 Kässer Pulver vorgefunden. Daß sich solche Gegenstände so lange den Augen der Polizei entziehen konnten, läßt errathen, welche Stimmung noch unter einem großen Theile der Bevölkerung von Paris herrscht.

— Die guten Tage des Herrn Thiers sind noch nicht zu Ende. Nach dem Gelingen der Anleihe und der Revue kommt jetzt der überaus günstige Ausfall der Wahlen, der dem Chef der Executivgewalt eine noch viel stärkere Unterstützung in Aussicht stellt, als man noch vor wenigen Tagen annahm. Wie immer, so sind auch diesmal verschiedene Doppelwahlen vorgekommen, so sind Gambetta und General Faidherbe mehrmals gewählt worden. Der erstere hatte sich durch seine Wahlrede in Bordeaux, in welcher er die gegenwärtige Regierung zu unterstützen erklärte, die frühere Popularität wieder zu erwerben gewußt, da es immer noch genug Leute giebt, welche dergleichen Candidatenreden für baare Münze nehmen. Von bekannteren Namen unter den Anhängern des Kaiserreichs ist bis jetzt nur die Wahl des frühern Ministers Magne bekannt geworden; dagegen ist Rouher, der sich von seiner freihändlerischen Opposition gegen den schutzöllnerischen Thiers sehr viel versprach, unterlegen. In Paris hat die monarchistische „Vereinigung der Pariser Presse“ die meisten Candidaten durchgesetzt, das radical-republikanische Comité hat fünf Gewählte baselbst aufzuweisen. Vielleicht ist auch dieser Sieg der vereinigten orleanistischen, legitimistischen und klerikalen Parteien in der Hauptstadt dem Herrn Thiers, der ja bekanntlich, in seines Herzens „tieftem Grunde“ immer noch zärtliche Neigungen für die Orleans hegt, nicht ganz unbequem.

England.

— Nachdem das Unterhaus die Armeeorganisation durchberathen hat, bei der nichts weiter herausgekommen ist, als die Abschaffung des Stellenkaufs in der Armee, ist es jetzt mit der Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die geheime Abstimmung bei den Wahlen beschäftigt. Auch in diesem Jahre wird der Gesetzesentwurf wahrscheinlich abgelehnt werden. Allein erfreulich ist, daß jetzt schon streng Konservative für den demokratischen Antrag aufzutreten, freilich bloß deshalb, weil sie in der geheimen Abstimmung das Mittel sehen, die freie Wahl der Arbeiter gegen die Tyrannei der Gewerkvereine und der internationalen Assoziation zu schützen.

Italien.

— Ohne jede Störung, wie vorauszusehen, ist der König von Italien in Begleitung des Kronprinzen in Rom eingezogen. Die Truppen, welche Spalier gebildet hatten, empfingen den Herrscher in der neuen Hauptstadt mit Begrüßung, und die Nationalgarden, sowie zahlreiche Deputationen mischten ihre Bewillkommungsgrüße in das Hochrufen der Truppen. Auch der Deutsche Gesandte, sowie diejenigen Amerikas, Rußlands und der hohen Wforte haben nun ihren Sitz in Rom genommen.

Spanien.

— In Madrid ist Ministerkrisis. Die Cortes nahmen zwar eine dem Ministerium wohlgefällige Adresse mit 168 gegen 93 Stimmen an. Dennoch gab das Gesamtministerium seine Entlassung, weil einzelnen Ministern bei den Kommissionsberatungen über das Budget Schwierigkeiten gemacht wurden. Der König hat das Entlassungsgesuch noch nicht angenommen. — In einer der Cortessitzungen kam es zu einer großen Prügelei zwischen der Majorität und den Karlisten. Herbeigeführt wurde dieselbe durch einen Antrag der Karlisten, dem Papste zu seinem Jubiläum Glück zu wünschen. Unbetheiligt bei der Prügelei waren nur der Ministertisch und die Republikaner. Hinterher wurden die Prügel durch Entschuldigungsreden gesühnt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12. Juli cr. früh 8 Uhr sollen im Lanfiker Revier, Meken, am Rothenburger Wege

34 Klastern kiefern Scheitholz,
55 " " Stockholz,
100 Schock " Reifig
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 6. Juli 1871.

Der Magistrat.

Für die vielfachen Beweise freundschaftlicher Theilnahme an dem Verluste, der uns durch den Tod unserer guten lieben Gertrud getroffen, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Martini u. Frau.

1000 Thlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück bald zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Wochenbl.

Rathenower Brillen, Brillengläser, Brillenfassungen, Pince-nez, Wasserwaagen, Barometer, Thermometer in feinsten Qualität billigst bei

W. Lierse, Uhrmacher Breite Str.

Necht persisches

Insecten-Pulver

empfehlen

Gustav Sander.

Die mir gehörige Haide-
mühle, bei Heinersdorf
belegen, mit 21 Morgen Acker und
neuerbauten, im besten Zustande befind-
lichen Wohngebäuden, ist Umstände
halber bald unter annehmbaren Bedin-
gungen zu verkaufen. Die Hälfte des
Kaufgeldes kann auf dem Grundstücke
stehen bleiben. Das Nähere beim Besitzer
Muhlenmeister **Berger**
in der Haide-
mühle bei Heinersdorf.

1 Locomobile,
4 Pferdekraft,
im guten Zustande, steht
preiswürdig zum Verkauf
bei **A. Th. Gierach**
in Zulichau.

Kaff,

heute Sonntag und Montag wieder
frisch, bei **Carl Grade.**

Bouquets, Kränze, sauber und
geschmackvoll gewunden, sowie alle Sor-
ten junges **Gemüse** empfiehlt

Warsonke, Kunstgartner.

Pergament-Papier

zum luftdichten Verschluss der Frucht-
kausen vorrätig bei

W. Levysohn.

Russ. Sardinien

in Blechbuschen und ausgewogen em-
pfehlen **C. Herrmann.**

Ein fähiger und zunfziger **Schaf-
meister,** der gute Zeugnisse aufzuwei-
sen im Stande ist, sucht sofort eine
Stelle unter bescheidenen Ansprüchen.
Das Nähere bei

Friedrich Doile
in Heinersdorf.

„Hnozia quaziggham uspro-uahnpd
aaquw qun aabupjplajg 'uajpne jmb
aaagau ajnoqgajpd uabyzih un uaqaa
agn n sbomunpoxe
'j yns 'ot naq bopuazg

Eine Wohnung, bestehend aus zwei
Stuben, Küche und Entree ist sofort
zu vermieten. Das Nähere in der
Exped. d. Bl.

Leinöl-Firniss, schnell trocknend,
Terpentinöl,

Bleiweisse, trocken und gerieben,
franz. Zinkweiss,

div. Oelfarben, fertig zum

Anstrich,
Maler- und Maurerfarben
empfehlen **Gustav Sander.**

Das bekannte

feinste Scheibepulver,
Blei und Zündhütchen
empfehlen **Gustav Sander.**

Eine Wohnung in dem zu meinem
Garten gehörigen Wohnhause auf der
Lattwiese ist vom 1. September ab zu
vermieten. **Wwe. E. Grienz.**

Eine freundliche Stube, Nebenstube,
Küche und Zubehör sind zu vermieten
und bald zu beziehen
alter Buttermarkt 62.

Wie wir soeben erfahren, sollen zu
dem am 16. Juli stattfindenden Feste
nur diejenigen Combattanten Ein-
ladungen erhalten haben, welche während
ihrer Einziehung im Felde gewesen
sind, wogegen alle diejenigen Reservisten
und Landwehrmanner bis jetzt noch
nicht eingeladen worden sind, welche
zum Garnisondienst und Bewachung
der Gefangenen u. verwendet worden
sind. — Haben diese Mitbürger nicht
auch dem Vaterlande Nutzen geschafft,
sind sie nicht auch von Geschäft und
Familie lange Zeit entfernt gewesen und
dürfte dieses Uebergehen nicht viel böses
Blut machen?

Unus pro multis.

Makulatur

in großen und kleinen
Quantitäten und Forma-
ten ist zu verkaufen.

W. Levysohn.



Seine Rückkunft aus dem
Felde erlaubt sich Unter-
zeichneter seinen werthen
Kundenganz ergebenst anzu-
zeigen, und auf sein Lager aller Arten



Uhren

zu äußerst billigen Preisen aufmerksam
zu machen.

H. König, Uhrmacher.

Ein tüchtiger **Tischlergesell** findet
dauernde Beschäftigung.

A. Büttner, Maschinenbauer.

Zwei möblierte Zimmer sind sofort zu
beziehen. Näheres in der Expedition
des Wochenblattes.

Glucksofferte.

Glück und Segen bei Cohn!

Grosse

garantirte Geld-Lotterie von über

1 Million 410,000 Thlr.

In dieser vortheilhaften Geld-Lotterie,
welche 44,700 Loose enthält, werden in
wenigen Monaten in 6 Abtheilungen
folgende Gewinne sicher entschieden,
nämlich 1 Gewinn eventuell **100,000**
Thaler, speciell **Thlr. 60,000, 40,000,**
20,000, 16,000, 10,000, 2 mal **8000,**
3 mal **6000,** 3 mal **4800,** 1 mal **4400,**
2 mal **4000,** 4 mal **3200,** 5 mal **2400,**
11 mal **2000,** 2 mal **1600,** 27 mal
1200, 105 mal **800,** 5 mal **600,** 4 mal
480, 155 mal **400,** 205 mal **200,** 2
mal **120,** 300 mal **80,** 11610 mal **44,**
40, 10650 a **20, 12, 8, 6, 4** und 2
Thaler.

Die Gewinnziehung der zweiten Ab-
theilung ist amtlich auf den

19. und 20. Juli d. J.

festgestellt, und kostet die Renovation
hierzu für

1 ganzes Original-Loos nur 4 Thlr.

1 halbes dto. nur 2 "

1 viertel dto. nur 1 "

1 achtel dto. nur 15 Sgr.

und sende ich diese Original-Loose
(nicht von den verbotenen Promessen
oder Privat-Lotterien) gegen frankirte
Einsendung des Betrages, oder gegen
Postvorschuss selbst nach den entfern-
testen Gegenden den geehrten Auftrag-
gebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und
die Versendung der
Gewinnelder

erfolgt sofort nach der Ziehung an je-
den der Betheiligten prompt und ver-
schwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das
Aelteste und Allerglucklichste, indem
ich bereits an mehrere Betheiligte die
grössten Hauptgewinne von Thaler
100,000, 60,000, 50,000, oftmals
40,000, 20,000, sehr häufig **12,000**
Thaler, **10,000** Thaler etc. etc. laut
amtlichen Gewinnlisten ausgezahlt habe.

Die Bestellungen kann man der
Bequemlichkeit halber einfach auf
eine Postinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**

Haupt-Comptoir, Bank und Wechsel-
Geschäft.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Samuel Casimir gehörige auf 764 Thlr. abgeschätzte Kutschnerstelle Nr. 6 Dickstrauch soll

am **12. Juli 1871**

Vormittags 11 Uhr

auf dem Gerichtstage zu Kontopp im dasigen Gerichtstokale meistbietend verkauft werden. Die Taxe und die Kaufsbedingungen können schon vor dem Termine in unserm Boten-Amte eingesehen werden.

Grünberg, den 26. Juni 1871.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Das Schütz'sche Grundstück Nr. 50 Janny, soll

am **13. Juli 1871**

Vormittags 11 Uhr

versteigert werden.

Grünberg, den 1. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Die Litzke'sche Kutsche Nr. 1 Ludwigssthal soll

am **14. d. Mts. hier um 11 Uhr**

subhastirt werden.

Die Schlosser Pohl'schen Grundstücke:

a) Wohnhaus Nr. 417 IV. Viertels,
b) Weingarten Nr. 1645 Grünberg, sollen

am **14. Juli 1871**

Vormittags 11 Uhr

versteigert werden.

Die Jagdpachtgelder für die Wiesen zu Krampe, Sawade und Woitscheke liegen für die hiesigen Besitzer beim Unterzeichneten täglich von 10 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags zur Empfangnahme gegen Quittung bereit.

A. R. Gutsche,
Rendant der Vorwerkklasse.

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons,

Vaihingen a/Enz
(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungs-Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. bewährt haben, sind in Original-Paketen à 4 und 2 Sgr. zu haben bei

F. W. Zesch.

Wegen Veränderung des Geschäfts verkaufe Material- und Kurzwaaren, Tabak und Cigarren zum Einkaufspreis, was den Herren Krämern auf dem Lande besonders zur gütigen Beachtung empfohlen wird.

Bartsch & Co., Niederstr.

Ein Pferdefall und eine Wagen-Re-mise sind sofort zu vermietthen bei
Moschke.

Berichtigung,

betreffend die 7. Commission der Handelskammer.

Benennung: Commission für landwirthschaftliche Productionen, Bergbau und Versicherungswesen.

Zusammensetzung:

Herr Ludwig A. Martini.

= Landschafts-Director v. Pannowitz.

= Bergwerks-Director Schwidtal.

Die Handelskammer.

Martin Sommerfeld.

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Da der Ausschuss die Bethheiligung des Vereins an dem Festzuge des **16. Juli** beschlossen hat, so werden die geehrten Mitglieder ersucht, sich hierzu an diesem Tage **um ¼ 11 Uhr** auf dem Ressourcenplatze recht zahlreich einzufinden und bei der neuen, den Namen unseres Vereins tragenden Fahne zu versammeln.
Der Vorstand.

Gasthof-Verkauf.

Kränklichkeitshalber beabsichtige ich, meinen im lebhaftesten Stadtviertel hieselbst gelegenen Gasthof zum „goldenen Frieden“ aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören außer den nöthigen Gast- und Fremdenzimmern: ein Tanzsalon nebst Nebenzimmer, großer Concertgarten, Kegelbahn, Eiskeller, großer gepflasterter Hofraum, für mehr als 50 Pferde Stallung, 12 Morgen guter Acker; Gebäude durchweg massiv Inventar vollständig Sehr schöne Ernte. Das Nähere beim Besitzer
A. Berndt.
Sagan, im Juli 1871.

Maurergesellen u. Handlanger

finden bei

„gutem Lohne“
sofort dauernde Beschäftigung bei

Arnold,
Maurermeister.
Fürstenwalde.

Meinen im Adlerlande an der Heinersdorfer Grenze belegenen Acker bin ich Willens, nach der Ernte auf mehrere Jahre zu verpachten. Reflectirende wollen sich melden bei
R. Pilz am Topfmarkt.

Federvieh

ist stets zu verkaufen Grünstraße 48.

Ein Dienstmädchen wird zum baldigen Antritt gesucht bei
Louis Forstmann.

6 Stück Saugferkel sind zu verkaufen beim
Schuhm. A. Reimschüssel,
2. Bezirk 48.

Allerneueste grossartige
von hoher Regierung genehmigte, garantirte
und durch vereidigte Notare vollzogene

Geld- VERLOOSUNG.

27. und 28. Juli 1871 Ziehung,
eingetheilt in **6** Abtheilungen.

Hauptgewinne:

ev. **100,000** Thlr.,

1 à 60,000,	8 à 4000,
1 à 40,000,	1 à 3000,
1 à 20,000,	14 à 2000,
1 à 15,000,	28 à 1500,
1 à 12,000,	105 à 1000,
2 à 10,000,	7 à 500,
2 à 8000,	160 à 400,
3 à 6000,	17 à 300,
3 à 5000,	331 à 200,

470 à 100, 15,350 à 47 Thlr. etc.

1 ganzes Original-Loos 4 Thaler,
1 halbes do. - 2 -
1 viertel do. - 1 -

Gegen Einsendung des Betrages — am Bequemsten durch die üblichen Postkarten — oder gegen Postvorschuss werden alle bei uns eingehenden Aufträge selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und nach vollendeter Ziehung unseren Interessenten Gewinnelder und Listen sofort zugesandt. — Pläne zur gef. Ansicht gratis.

Unsere Firma ist als die Allerglücklichste weltbekannt.

Man beliebe sich vertrauensvoll zu wenden an

Gebr. Lilienfeld,
Bank- & Staatspapieren-
Geschäft
HAMBURG.

NB. Wir ertheilen unentgeltliche Auskunft über alle gezogenen Staatsloose.

Bitte!

Zur Ausschmückung der Festhalle und des Festplatzes an dem zu Ehren unserer Krieger zu veranstaltenden Feste ist eine große Anzahl von Guirlanden und Kränzen erforderlich.

Die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt werden mit dem Bemerken, daß das Material vorhanden ist, ergebenst ersucht, gefälligst sich zur Anfertigung derselben am

Donnerstag den 13. Juli
Nachmittags 1 Uhr
im Schießhause einzufinden zu wollen.
Das Fest-Comité.

Nachstehende Bekanntmachung:

Am 1. Januar 1872 tritt die Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868 in volle Wirksamkeit. Es dürfen von da ab im öffentlichen Verkehr nur die durch dieselbe vorgeschriebenen Decimal-Maasse und Gewichte gebraucht werden. — Zuwiderhandlungen dagegen ziehen nach § 369 des Strafgesetzbuches eine Geldstrafe bis zu 30 Thalern oder eine Haft bis zu 4 Wochen nach sich. Zur Vermeidung von Verkehrsstörungen kann dem Publikum daher nur dringend empfohlen werden, sich mit den Bestimmungen dieser neuen Maß- und Gewichtsordnung und mit der Handhabung der darin vorgeschriebenen Maße und Gewichte, sowie der dadurch bedingten Umrechnung der Preis Courante und Handelspreise schon jetzt vertraut zu machen, zu welchem Zwecke wir auf die in der Beilage zu der gegenwärtigen Nummer (23) des Amtsblattes abgedruckten Bekanntmachung der Königlichen Aichungs-Inspection für Schlesien vom 3. Mai d. J. verweisen, von welcher Letzteren die Gewerbetreibenden auch besondere Abzüge zum Preise von 6 Pfennigen aus der Mosche'schen Buchdruckerei hier selbst beziehen können.

Briegnitz, den 25. Mai 1871.
Königliche Regierung, Abtheilung
des Innern."

wird hierdurch zur Kenntnissnahme und Nachachtung veröffentlicht.

Grünberg, den 2. Juli 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. Juli cr. Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Reitbahn-Platz von der Forst-Deputation
100 Schock eigene Weinpfähle
meißbietend verkauft werden.

Grünberg, den 6. Juli 1871.

Der Magistrat.

Eine Stube nebst Ktze, Küche und Kammer ist vom 1. Oktober ab an einen ruhigen Miether zu vergeben.
Breslauer Str. Nr. 38.

Im Termine in der Wohnung des Unterzeichneten sollen
Montag den 17. Juli d. J. Nachmittag 3 Uhr
meißbietend aus freier Hand verkauft werden:

- 1) Das (früher Gängel'sche) **Wohnhaus** (Gerberei) Fleischergasse Bz. I. Nr. 65 hieselbst;
- 2) Die (früher Effner'sche) **Remise** an der Seilerbahn nebst Garten und Hofraum;
- 3) Der (früher Petersen'sche) **Acker**, dicht hinter dem Bahnhof (ca. 4½ Morgen);
- 4) Der **Acker** (früher Horn'sche) Nr. 252, am Mittelwege, nicht weit von der Eisenbahn und der Schertendorfer Grenze (ca. 13 Morgen).

Kauflustige werden zu dem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß der Unterzeichnete gern bereit ist, auch vor dem Termine nähere Auskunft zu erteilen.

NB. Das letztgenannte Grundstück kann auch parzellenweise abgegeben werden.

Grünberg, im Juni 1871.

Gustav Sander.

Mein **Uhrenlager** bietet eine große Auswahl gut regulirter Uhren jeder Gattung zu den billigsten Preisen unter Garantie. Reparaturen an Uhren fertige schnell, billigt unter Garantie. Großes Lager goldener, silberner Salmi- und Mode-Uhrketten.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50, vis-à-vis dem Adler.

Schmiedeeiserne Grabzäune

werden angefertigt und ist ein solcher gegenwärtig in meinem Gehöfte auf einige Tage zur gefälligen Ansicht aufgestellt, ebenso werden gußeiserne dergleichen besorgt und aufgestellt vom

Schlossermeister **Peltner**,
Breite Straße.

Echt peruanischen Guano aus dem Regierungsdepôt in Hamburg;
aufgeschlossenen peruanischen Guano;
Baker Guano — Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat;
Phosphor-Guano u. Estramadura-Superphosphat;
Kalisalze von Dr. Frank in Stassfurt;
Knochenmehl und engl. Wolldünger (neu)
offerirt nach jeder Eisenbahn-Station, geliefert unter Garantie der Echtheit und Reinheit und bittet um gefällige rechtzeitige Aufträge

F. W. Rädtsch, Sorau i. L.
am Niederthor.

Eine erwiesene Thatsache

ist, daß alljährlich viele Familien durch Beteiligungen an soliden Verloosungen zu bedeutenden Capitalien gelangen.

Allen denjenigen, die daher geneigt sind, auf eine solide und Erfolg versprechende Weise dem Glücke die Hand zu bieten, wird die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Firma **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg**, deren Collecte stets vom Glücke begünstigt ist, zur besonderen Beachtung empfohlen.

Ich wohne jetzt beim
Gürtlerstr. Herrn **Fie-**
biger, Oberstraße.

G. Kretschmer,
Schuhmachermeister.

Alle Gattungen von **Maassen** für trockene und nasse Körper in Holz, Blech und Zinn, **Längenmaasse** in ganzen und halben Metern, **Gewichte** von Messing und Eisen empfiehlt

Jul. Richter

im Aichamt, Johannisstraße 58.

An ruhige Miether sind Schulstraße 30 zwei Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Die von mir erworbene Köhler'sche Schankwirthschaft ist eingetretener Verhältnisse halber alsbald anderweit zu verkaufen. Näheres durch Gastwirth Engel.
Scheurich.

Ich wohne von heut ab in der Kraut-
straße Nr. 26, im Hause des Herrn
Kaufmann Kleint.

Grünberg, den 7. Juli 1871.

Wasner,
Polizei-Inspektor.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne nicht mehr Grünstr. 46,
sondern am **Holzmarkt** bei Herrn
Schankwirth **Heider**. Gleichzeitig em-
pfehle ich mich einem hochgeschätzten
Publikum zur Anfertigung von allen
vorkommenden Drahtarbeiten als: Val-
lons- und Gartenzäune, Eichen-Spa-
liere, Sand-, Kies- und Kohlenwürfe,
Malzhorden, Vogelbauer, Ketten und
alle Sorten Drahtgitter.

Auch werden Reparaturen aller Art
zu soliden Preisen ausgeführt von
R. Zelder, Nadler u. Schirmmacher.

1/4 Million

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt
aber Gewinne von 150,000 —
10,000 — 50,000 — 40,000
25,000 — 2mal 20,000 — 3mal
15,000 — 3mal 12,000 — 1mal
11,000, 3mal 10,000 — 4mal 8000
— 5mal 6000 — 11mal 5000 — 2mal
4000 — 28mal 3000 — 106mal
2000 — 6mal 1500 — 5mal 1200
— 156mal 1000 — 206mal 500 u. c.
bietet in ihrer Gesamtheit die von der
Hohen Regierung genehmigte und ga-
rantierte große Geldverloosung und kann
die Vertheilung um so mehr empfohlen
werden, als weit über die Hälfte der
Loose im Laufe der Ziehungen mit Ge-
winn gezogen werden müssen.

Zu der schon am

19. u. 20. Juli d. J.

stattfindenden 2. Ziehung kosten:

Ganze Original-Loose Thlr. 4.

Halbe " " " 2.

Viertel " " " 1.

wobei wir ausdrücklich bemerken,
daß von uns nur die wirklichen,
mit dem amtlichen Wappen verse-
henen Original-Loose versandt
werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird
geneigte Aufträge gegen Einsendung,
Post-Einzahlung oder Nachnahme des
Betrages sofort ausführen und Verloo-
sungs-Pläne gratis beifügen; auch wer-
den wir wie bisher bestrebt sein, durch
pünktlichste Uebersendung der amtlichen
Ziehungslisten, sowie durch sorgsamste
Bedienung das Vertrauen unserer geehr-
ten Interessenten zu rechtfertigen.

Da der größte Theil der Loose
bereits placirt ist und bei dem leb-
haften Zuspruch, dessen sich unsere
glückliche Collecte erfreut, die noch
vorräthigen Loose bald vergriffen
sein dürften, so beliebe man sich
mit Bestellungen baldigst direct zu
wenden an

Bottenwieser & Co.

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Buchsbaum zu Kränzen verkauft
Schmolke, 8. Bez. Nr. 32.

Anerkannt guten Weinessig
empfiehlt geneigter Beachtung
Friedr. Pilz, Strohmart Nr. 29.

Weitere Erfolge des Königtranks.

Lieber Herr Jacob! — Da es Ihnen
erwünscht sein muß, meinen väterlichen
Ausspruch über die schwer krank gewesene
Tochter J. endlich zu vernehmen, gebe ich
Ihnen denselben zugleich aus dankbarem
Pflichtgefühl. Sie fanden meine Tochter
von ihrem Arzte*) nach vielmaliger gründ-
licher Untersuchung mit der Erklärung
aufgegeben, daß sie nur noch kurze Zeit
leben könne. Schon seit sieben Jahren litt
sie am Herzen, und ihre Krankheit war
nach der Erklärung desselben Arztes orga-
nisches Leiden, gegen welches es kein
Mittel gebe. Es traten in der letzten Zeit
täglich häufige Herzkrämpfe ein, an wel-
chen sie nach ärztlichen Aussagen hätte
sterben müssen: sie war auch bereits ganz
elend geworden und hatte das Aussehen
einer Leiche. — Der Königtrank, welchen
wir ihr reichlich, hob die Herzkrämpfe in
wenigen Tagen**) auf, und die Kranke
gesundete unter fortgesetztem Gebrauche
dieses Trankes zusehends, so daß sie längst
wie ein Gesunder isst, trinkt, schläft und
einige häusliche Arbeiten verrichtet. Dies
spreche ich wahrheitsgemäß und mit Dank
gegen Gott aus, der diesen Trank sicht-
bar gesegnet hat.

In dankbarer Liebe Ihr

Berlin, am 3. März 1863.

J. W. Rührmund, Particulier.

(Prinzenstr. 86, damals Ritterstr. 15.)

Nachschrift. Im Begriff, mein vorste-
hendes Schreiben auf Wunsch des Herrn
Jacobi amtlich beglaubigen zu lassen, be-
zeuge ich zugleich, daß bis heute — also
innerhalb 6 Wochen — nicht nur keine,
auch nicht die geringste Erscheinung etwa
wiederkehrender Krankheit bei meiner
Tochter sich gezeigt hat, sie vielmehr von
Woche zu Woche mehr erstarbt ist und nach
allem Anschein zu blühender Gesundheit
gelangen wird. Denn sie hat längst ihr
volles Fleisch wieder, und ihre vollen
Bäcken nehmen auch an gesunder Röthe zu.
Berlin, am 22. April 1863.

J. W. Rührmund.

Auf dem königl. Stadtgericht zu Berlin
beglaubigt.

NB. Von so schwerer Krankheit Genesene
müssen einige Wochen lang den Trank noch
brauchen, wenn sie völlig gesund werden
und es bleiben wollen.

Die Genesene hat sich 1868 ver-
heirathet und ist ganz gesund.

Eine solche Kranke fand Jacob! 1863
auch in Sternberg N. N., eine Frau in

*) Einer der gelehrtesten Aerzte Berlin's.
Er hat die Kranke drei Monate vergeblich
behandelt und sie dann mit der Erklärung
verlassen (!) „gegen dieses Leiden giebt
es keine Medicin“; er erwartete in we-
nigen Tagen den Tod und wollte später
durchaus nicht glauben, daß sie wirk-
lich genesen sei (!), hielt es auch nicht der
Mühe werth, sich davon zu überzeugen!

**) Die Herzkrämpfe kamen gar nicht
mehr, wie die Kranke täglich ausfragte.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygieist) Karl Jacobi

in Berlin, Friedrichstr. 208.

Die Flasche Königtrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin
einen halben Thaler, in Grünberg bei Fel. **Em. Drude**, 16 Sgr.

der Mitte der 40er Jahre. Auch sie war
von dem sehr berühmten Arzt des Ortes
aufgegeben. Auch dieser Arzt war ehren-
werth; er ließ die Kranke sogleich den Kö-
nigtrank nehmen. In der Nacht vorher
war er wieder gerufen worden; man er-
wartete den Tod. Am Morgen kam der
Chemann und bestellte beim Pastor das
h. Abendmahl. Um 12 Uhr reichte man
ihr zum ersten Male den Trank, um 2 Uhr
zum zweiten Mal. Bald darauf wurde
das h. Abendmahl für diesen Tag abbe-
stellt, weil die Kranke sich wesentlich gebe-
sert. Abends 7 Uhr reichte man ihr zum
dritten Male. Am andern Morgen früh
— J. war noch nicht aufgestanden — er-
hielt J. schon die Nachricht, die Kranke
habe die ganze Nacht gut, ohne Störung ge-
schlafen, wie seit Wochen nicht. Als J. darauf
sie sah, war die Geschwulst aus dem rechten
Arm und der Hand ganz fort; nur der
linke Arm und die linke Hand waren noch
dick geblieben, auf der Hand aber lag
zäher Schweiß. J. sagte zur Genesenden:
wenn Sie morgen früh erwachen, sehen
Sie sogleich nach der linken Hand und
dem linken Arme, und Sie werden keine
Geschwulst mehr bemerken. Als J. am
andern Morgen sie sah, waren Arm und
Hand ganz dünn geworden. Die Knöchel
und die Adern lagen frei da. „Sowie
aus Ihren Armen und Händen, sagt J.
zur Patientin, ist auch aus Ihrem Her-
zen die Geschwulst gewichen.“ Am vier-
ten Tage hieß der Arzt sie aufstehen.
Den Abend zuvor hatte sie um 8 Uhr
Rehrbraten gegessen und war um 9 Uhr
schon zu Bette gegangen! Die Nacht war
dennoch so schön, wie die vorigen. Am
andern Vormittag 10 Uhr fand J. sie
schon wieder beim Rehrbraten.

Solche Fälle kommen fast täglich vor!

(18351.) Landsberg in Ostpreußen, 3.
6. 71. — Der Königtrank hat seine Probe
bestanden und sich trefflich bewährt.
Er wird noch für manchen Leidenden sein
schützender Engel und auch sein ret-
tender Helfer sein. Die Bestellung neuer
Flaschen giebt ihm das Zeugniß seiner
Vortrefflichkeit, denn er ist für den
Leidenden wahrlich die köstlichste Perle.
v. C., Major a. D., Senior des eiserne
Kreuzes pro 1813.

P. S. v. C. ist schon genügend, da un-
sere Provinz weiß, daß die Buchstaben
v. C. nur mir gehören, und da mein Name
in der ganzen Provinz guten Klang hat,
so ist meine Beurtheilung nützlich. Inlie-
gend 3 Thlr. — v. C.

Pocken fallen nach dem ersten Trin-
ken des Königtranks und ausbrechende
Pocken verschwinden über
Nacht spurlos, so daß die Patientin
so gesund sind, wie zuvor.

Kaff,
Montag und Donnerstag am
Ofen.
A. Klopsch.

Ein scheßiger Hund ist zu-
gelaufen. Der Eigenthümer kann sich
denselben abholen beim
Bauer **Hübner** in Zauche.

Heiders Berg.

Heute Sonntag

CONCERT.

Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.

Dienstag den 11. d. M.

Concert u. Ball.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Heute Sonntag

CONCERT und BALL.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

S. Künzel.

Im Russischen Kaiser.

Montag den 10. d. M.

CONCERT.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Wwe. Ismer. Tröster.

Heute Sonntag

Bairisch, Doppel-, einf. Bier

ausgezeichnet, poln. Bratwurst u. c.

Montag Abend

CONCERT.

Um freundlichen Besuch bittet

Hübner am Bahnhof.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei H. Mücke.

Sonntag den 9. Juli

TANZMUSIK

bei W. Hentschel.

Im braunen Hirsch.

Heute Sonntag

Tanz-Musik.

G. Wosche.

Zu Montag Nachmittag ladet zum

Würst-Ausschieben,

einem guten Glase Wein und Doppelbier, so auch frischem Lagerbier vom Faß bestens ein. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Fr. Theile,
Gasthofbesitzer.

Das diesjährige

Rönigsschießen

beginnt Dienstag den 18. Juli c. Die hierauf reflectirenden Buden-Fieranten haben sich, wegen Anweisung der Plätze, bis Montag den 10. Juli an Herrn F. Below zu wenden.

Der Schützen-Vorstand.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel

Fürderer.

Dienstag Lessener Jungbier

B. Engel.

Ein Zimmer nebst Zubehör ist an einen ruhigen Miether bald zu vermieten Breite Straße Nr. 5.

Verschiedene gute Fracks hat zu verkaufen und zu verleihen

J. Wagner, Berliner Straße.

Schlachten-Circus

der neuesten Schlachten und Gefechte des deutsch-französischen Krieges von 1870 und 1871.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und der Umgegend bietet sich hier Gelegenheit, den vollständigen Kriegsschauplatz zu übersehen, von der Abreise des Kaisers aus Paris zur Armee bis zu den verzweifeltsten Kämpfen und Ausfällen der Franzosen aus Paris.

Da sämtliche Gemälde von berühmten Künstlern Deutschlands aufgenommen sind und ich mich in den größten Städten Deutschlands eines zahlreichen Besuches erfreut habe, so hoffe ich auch hier einen recht zahlreichen Zuspruch. Der Circus ist eröffnet Sonntag Nachmittags von 3 Uhr bis 10 Uhr Abends, an Wochentagen von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr. Der Schauplatz befindet sich auf dem Ressourcenplatz.

Entree für Standespersonal 2 1/2 Sgr., Dienstpersonal 1 1/2 Sgr., Kinder 1 Sgr.

Reinhold Weisser,
Besitzer.



Turn-Verein.

Diejenigen Vereinsmitglieder, die sich am Festzuge den 16. d. Mts. beteiligen, wollen sich sämtlich Montag den 10. huj. präcise 8 Uhr auf dem Vereins-Turnplatz versammeln, um daselbst über die zu treffenden Arrangements das Nähere zu erfahren.

Mittwoch den 12. d. M.

3. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung k. u. A.: Ouverturen zum „Freischütz“ und „Zampa“, Finale aus „Macbeth“, Alpenröschen, Fantasie, Potpourri u. s. w. Anfang 8 Uhr.

Das Comité.

Krieger-Begräbniss-Verein.

Die vom Magistrat nicht eingeladenen Mitglieder werden ersucht, sich am 16. Juli Vorm. 11 Uhr zur Beteiligung am Festzuge vor den drei Bergen einzufinden.

Der Vorstand.

Fürstenwalder Lagerbier

empfiehlt

A. Blömel

im grünen Kranz.

fl. engl. Malteshering

(Junifang) empfiehlt

C. Herrmann.

feinste Maltesheringe

vom besten Junifange empfing und empfiehlt

Heinrich Rothe

Eine Nähmaschine für Schneider ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

68r Wein in Quart. à 6 Sgr. bei Adolph Nöhrich, Johannis-Str.

Guter 68r Wein à Quart 5 Sgr. bei W. Faustmann, Berl. Str.

Wein à Quart 4 Sgr. verkauft

W. Pfennig, Breite Str.

Apfelwein à Quart 2 Sgr.

Holzmann.

Apfelwein à Du 2 Sgr. verkauft fortwährend Herrm. Kapitzschke, Lans. Str.

Guter Apfelwein à Du. 2 Sgr. bei Wwe. G. Winderlich, Krautstraße.

Weinausschank bei:

Böttcher Derlig, Fleischm., 68r 6 sg. Wwe. Grienz, Poln.-Kesseler Str., 68r 6 sg., nur bei günstiger Witterung im Gartenhause.

C. Gründel, 68r böhmisch. 6 sg.

Wwe. Riemer Helbig, 68r 6 sg.

Ferdinand Hentschel in Heinersdorf, 68r 6 sg. und 69r 4 sg.

Wwe. Dr. Herrmann alt. Geb., 68r 6 sg.

Künzel bei Schuberts Mühle, 68r 6 sg.

Müller Leutloff, 68r 6 sgr.

Franz Richter, Lansiger Str., 68r 6 sg.

Carl Fiedler, Niederstr., 60r 5 sg.

U. Bartsch, Freistädter Str., 4 sg.

W. Kluge am Hohenberg, 69r 4 sg.

Schirm in Heinersdorf, 68r 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. Juni: Färbereibes. C. A. Brucke ein S., Reinh. Heinr. Ernst. — Den 23. Einw. J. C. A. Gündel in Krampe ein S., Johann August Heinrich.

Getraute.

Den 3. Juli: Musikus Ernst Gust. Markert mit Jgfr. Dor. Wilh. Faustmann. — Den 4. Kutscher J. C. H. Kuffei mit Jgfr. Anna Marie Stolke. — Den 6. Schuhmachermstr. Joh. Nisko mit Jgfr. Joh. Gl. Schulz.

Gestorbene.

Den 30. Juni: Des Posamentier H. L. Hartmann S., Georg Friedrich, 4 J. 4 M. 2 L. (Abzehrung). — Den 2. Juli: Des Fabrikarb. C. A. Heinrich S., Carl Aug. Paul, 10 M. 24 J. (Krämpfe). — Des Kaufmann u. Stadtverordnetenvorsteher L. A. J. Martini Zwillingst., Gertrud Victoria, 6 M. 3 J. (Luftröhrenentzündung). — Den 3. Des Häusler F. C. Künzel in Heinersdorf S., Heinr. Paul, 5 J. 7 M. 17 J. (Brustkrampf). — Den 5. Des Einw. J. F. A. Feind in Rühnau S., Joh. Carl Herrm., 5 M. 11 J. (Scharlachfieber). — Jgfr. Joh. Caroline Horlik, Tochter des verst. Einw. J. G. Horlik, 26 J. 10 M. 2 J. (Krämpfe).

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Jüllichau, den 3. Juli.		Sorau, 7. Juli.	
	höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.
Weizen ..	3 10	— 3 8	— 3 5	—
Roggen ..	2 3	— 2 1	— 2 5	—
Gerste ...	—	—	—	—
Hafer ...	1 10	— 1 8	— 1 12	6
Erbsen ..	—	—	—	—
Hirse. ...	—	—	—	—
Kartoffeln	— 17	— 15	—	— 20
Heu, Str..	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—

Vermischtes.

— Ergreifende Scenen vom Berliner Einzuge.

Einem Berliner Einzugsberichte der „N. Fr. Pr.“ entnehmen wir Folgendes: „Hier hatte sich „Dowise“ hochgeröthet und im besten Sonntagspuße glückselig an den Arm ihres endlich, endlich wieder eroberten Alexandriner (vom Kaiser Alexander-Regimente) gehängt, dort hatte „Mutter“ sich mit dem kleinen Friße durch die Kanonen und das Spalier der Gewerke gedrängt und ihrem Reservisten-Gatten mit dem wilden Kriegsbart und dem Eisernen Kreuz auf der Brust eine Käseschrippe und eine kleine Weiße gebracht — und keine Macht der Erde hätte Friße's Hand wieder aus der seines Vaters gelöst. Zwischen Vater und Mutter ging er stolz, sogar am Kaiser vorüber. Und auch manch' rührendes Wiedersehen fand auf der grünen Triumphstraße „Unter den Linden“ statt — dort, wo die 6000 Kranken, wunden jungen Kameraden saßen oder in ihren Kollstühlen lagen. „August, August Lehmann, — kennst du mich denn nicht mehr?“ ruft ein bleicher Krüppel in den Siegeszug hinein und richtet sich mühsam mit Hilfe einer alten Frau, die neben ihm sitzt, von der Bank auf. Ihm fehlen beide Arme. Und die alte Frau ist seine Mutter — seine arme alte gebrechliche Mutter, die jene beiden Arme, jetzt längst draußen in der Erde vor Metz modernd, einst so frisch und fröhlich ernährt haben. Und August Lehmann, ein stattlicher Unteroffizier vom 2. Garde-Regiment, tritt schnell vom rechten Flügel seiner Sektion auf eine Sekunde an den jungen Kameraden heran. Er kennt ihn ja gut. Seite an Seite sind sie vor elf Monaten fröhlich nach Frankreich gezogen, und bei Gravelotte haben sie neben einander gekämpft, und der arme Krüppel wäre heut auch dort eingescharrt, wo seine beiden Arme liegen, wenn sein liebster Kamerad ihn nicht nach der schweren Verwundung vor den Hufen der Pferde, vor den Rädern der Kanonen an den Waldesrand auf den Nothverbandplatz getragen hätte. „Armer Junge!“ und der lebensfrische Unteroffizier streckt dem Kameraden die Rechte entgegen. Er hat ihm ja nur ins Auge gesehen und darüber ganz vergessen, daß der keine Hand hat, die seine zu drücken. Und dann legt er seinen Arm um den Hals des Krüppels, und eine Thräne fällt auf seine zitternde Hand. Während des ganzen übrigen Jubeltages brennt diese Thräne dort so weh, und unter all dem Festglatze sieht der Unteroffizier immer wieder nur den armen jungen bleichen Kameraden, dessen beide Arme in Frankreich begraben liegen. — „Sind die Füsilier vom Königin Elisabeth-Regiment schon vorüber? Sagt mir's doch ja, wenn sie kommen!“ Der Füsilier in der Uniform von Königin Elisabeth auf der Bank der Verwundeten wird nicht müde, dies immer aufs Neue zu fragen und zu bitten. Aber er wird doch sein eigen Regiment erkennen? Ja, wenn er es nur — sehen könnte. Bei Le Bourget hat ihm eine französische Streifkugel beide Augen zerstört. „Jetzt kommen die Elisabether — und jetzt marschiren die Füsilier vorbei!“ Da richtet sich der Blinde hoch auf und reißt den Eichenkranz von seiner Mütze und wirft ihn dorthin, wo er den taktmäßigen Schritt vorbeimarschirender Soldaten hört, und schwenkt die Mütze und ruft: „Hurrah! Königin Elisabeth! Hurrah! Füsilier! Ich war auch mit dabei in Le Bourget. Jungens, ich bin Karl Altmann von der 7. Compagnie — gebt mir doch eine Hand!“ — In einem Kollstuhl sitzt ein blauweißer Gardehusar. Die Trompeten schmettern und die Gardehusaren reiten vorüber, so schmucl und frisch und fröhlich. Der Husar schaut ihnen nach, so lange er eine Uniform blicken, ein Pferd wiehern hört. Erst dann steigt ihm eine Thräne ins Auge. Er darf ja mit den Kameraden heute nicht reiten, nie — nie wieder auf's Pferd steigen! Schon bei Wörth hat ihm eine Granate beide Beine fortgerissen. Beim Vorübermarsche der Gardeschützen, dieser stolzen, düster-ernsten Gestalten, will der Jubel und das Kränzerwerfen gar kein Ende nehmen. Das sind die Tapferen — die Tapfersten von Gravelotte. Aber auch manche Hand greift ans Herz,

dort thut's plötzlich so weh, und manch' Auge blickt durch Thränen nieder auf die Gardeschützen . . . Das Herz und das Auge vermiffen in diesen Reihen ja so Viele, so fürchtbar Viele, die heute nicht mit vorüberziehen, die längst schlafen in den Riesengravern bei Gravelotte! Der lauteste, reinste Jubel empfängt überall die 81 stolzen prächtigen Unterofficiere, die ausgezeichnet sind, die eroberten französischen Fahnen und Adler zu tragen, sowie die aus der ganzen deutschen Armee combinirten Bataillone und Escadronen, wo bunt durcheinander die Uniformen und Helme von Baiern und Württembergern, Hessen und Sachsen, Badensern und Preußen leuchten und auf keiner Brust das eiserne Kreuz fehlt. Hurrah! Das wackere Bataillon vom Königs-Grenadier-Regiment! Nein, da läßt es den jungen Grenadier, der auch die berühmte Nummer 7 auf seiner rothen Achselklappe und das Eisene Kreuz auf der Brust trägt, nicht länger still auf der Bank der Verwundeten sitzen. Er greift zu den beiden Krücken an seiner Seite — ein schmerzlicher Ruck und er hüpfet neben seinen alten, lieben Kameraden von Weißenburg her, mit beiden Kugelwunden Füßen in den weichen Tuschuhren stets zugleich die Erde berührend. So marschirt er bei seinem Könige mit vorbei, der neben der Kaiserin und Kronprinzessin Stunde auf Stunde still und militärisch auf seinem Schlachtrusse vor der Statue des alten Blücher hält und für unsere Krüppel ganz besonders seine königlichen Honneurs macht. Und so marschirt noch Mancher auf Krücken oder mit Stock und Stelzfuß mit den Kameraden mit, und gar Mancher, mancher junge Offizier trägt den Degen in der Linken oder hält die Zügel seines Pferdes in der rechten Hand, weil der andere Ärmel leer niederbaumelt.“ —

— Der Mittheilung eines Arztes verdankt die „N. A. Z.“ folgende hübsche Geschichte: In einem Lazareth befanden sich nebeneinander ein Ingenieur-Unteroffizier mit einem ungeschicklichen Schuß in der Brust, der jedoch langwierige Heilung erheischte, und ein Gemeiner, der am Fuße amputirt war. Der Unteroffizier war ein gebildeter Mann, der Gemeine war kaum über die allerersten Anfänge des Schulunterrichts hinausgekommen. Beide waren Schlesier und hatten viel Sangeweile. Den Unteroffizier härmte die Unwissenheit seines Landmannes und er begann deshalb mit ihm einen ganz systematischen Schulunterricht. Da er an seinem Schüler einen offenen Kopf entdeckte, so machte dieser im Lesen, Schreiben und Rechnen solche Fortschritte, daß er die Aufmerksamkeit des Arztes erregte, der insofern den Unterricht unterstützte, als er die nöthigen Hilfs- und Normal-schreibebücher lieferte. Als die beiden Landsleute sich trennten, konnte der gelehrige Schüler sich einer kalligraphisch schönen und ganz orthographischen Handschrift, Kenntniß der Decimalbrüche und tüchtiger Belesenheit erfreuen; gewiß ein schönes Geschenk eines Kameraden.

— [Entdeckung nach Jahren.] Im Jahre 1862 erregte ein bei der Post in Berlin verübter großer Diebstahl im Betrage von 20,000 Thalern nicht geringes Aufsehen. Man hatte einen Postbeamten, den Postconducteur H. in Verdacht, mußte denselben jedoch wegen mangelnder Beweise fallen lassen. Jetzt, nach neun Jahren stellt es sich heraus, daß dieser Verdacht dennoch begründet war. Jener Beamte war zur damaligen Zeit aus dem Postdienst ausgeschieden und hatte sich späterhin, wahrscheinlich von dem gestohlenen Gelde, ein Gut gekauft. Dasselbe bewirthschaftete er Jahre lang, und fast schien es, als ob jener Diebstahl nie mehr ermittelt werden sollte, da leitete er einen Ehescheidungsproceß gegen seine Frau ein und diese wurde seine Verrätherin. Sie richtete die Denunciation wider ihren Mann und gab gleich dem Staatsanwalt die Beweise für seine Schuld an die Hand. Die hauptsächlichsten Indicien sind die Aussagen von Zeugen, welche den H. gesehen haben, als er den qu. Beutel mit Geld trug. — Im Wege des Arrestes hat man das Gut mit Beschlagnahme belegt, H. aber stellt sich seit der Zeit wahnsinnig.